

Didaktische Ansätze der Leseförderung

Für alle Kinder im Kontext sprachlicher Diversität

Dem bekannten und vielfach genutzten Mehrebenenmodell von Rosebrock & Nix (2020) zur Lesekompetenz lassen sich verschiedene didaktische Herangehensweisen zuordnen, die jeweils verschiedene Aspekte bzw. Ebenen im Modell bedienen. Im Folgenden finde Sie nähere Ausführungen zu diesen

didaktischen Herangehensweisen bzw. Verfahren.

Die Verfahren lassen sich sowohl für einsprachige als auch für mehrsprachige Kinder nutzen.

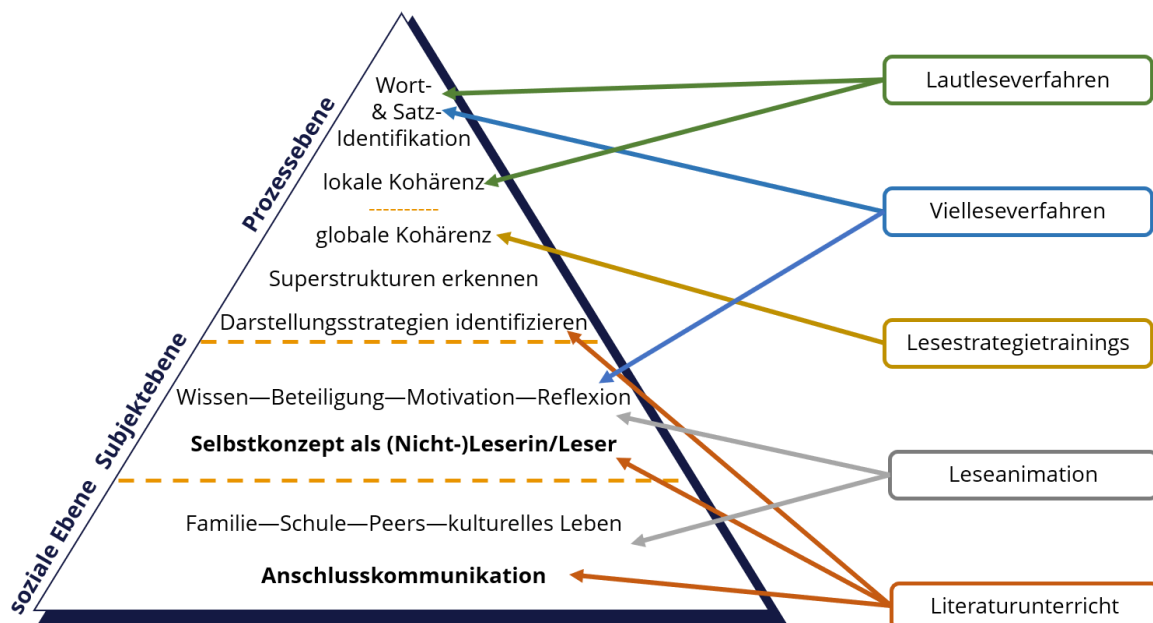


Abb. 1: Didaktische Verfahren im Mehrebenenmodell nach Rosebrock & Nix (2020)

1. Lautleseverfahren

Lautleseverfahren sind die wichtigste Methode zur Förderung der Leseflüssigkeit bei Schülerinnen und Schülern.

INFO

Definition Lautleseverfahren:

Lautleseverfahren sind eine Lesemethode, bei der Schülerinnen und Schüler den Text, einzelne Wörter, Sätze oder Texte laut vorlesen. **Kinder, deren Leseflüssigkeit noch wenig ausgeprägt ist, können auf Wort- oder Silbenebene beginnen.** Durch das laute Vorlesen trainieren die Kinder ihre Fähigkeit, Buchstaben in Laute

umzuwandeln und diese zu Worten zu verbinden (Synthese). Dabei kann grundsätzlich zwischen dem wiederholten und dem begleiteten Lautlesen unterschieden werden.

Zwei wichtige Ansätze sind beim Lautlesen zentral:

1. **Das wiederholte Lautlesen**
2. **Das begleitende Lautlesen**

Beim **wiederholten Lautlesen** werden einzelne Wörter, Sätze oder Texte mehrfach laut vorgelesen. Das Prinzip der Wiederholung soll



Lautleseverfahren im mehrsprachigen Klassenzimmer



hier die Aspekte der Leseflüssigkeit (Lesegenauigkeit, Automatisierung der Dekodierprozesse, Lesegeschwindigkeit und Prosodie) fördern. Besonders mehrsprachige Kinder profitieren von diesem Vorgehen. Über Wiederholung können sich sprachliche Strukturen festigen und im Langzeitgedächtnis gespeichert werden. Über die Wiederholung kann außerdem der Sichtwortschatz ausgebaut werden (Krug & Nix, 2017). Kinder, deren Leseflüssigkeit noch nicht gut trainiert ist, können immer wieder positive Erfahrungen machen, wenn sie bekannte Wörter oder Sätze schneller erkennen und deshalb auch schneller lesen können. Ziel ist es, Wörter bzw. Wortbestandteile nicht mehr einzeln zu lesen, sondern automatisch („auf einen Blick“) zu erkennen.

Lautlese-
tandem

Das **begleitende Lautlesen** wird in Partnerarbeit oder in der Kleingruppe durchgeführt. Es handelt sich um ein kooperatives Verfahren. Dabei werden Kinder, die noch Unterstützung benötigen, mit stärkeren Leserinnen und Lesern zusammengesetzt. Die unsicher lesenden Schülerinnen und Schüler lesen einen Text und werden vom anderen Kind unterstützt, wenn es zu Verständnisproblemen kommt oder unbekannte Wörter nicht entschlüsselt werden können. Eine sehr gängige Methode ist hier das Lautlesetandem, bei dem ein „Sportler-Kind“ und ein „Trainer-Kind“ gemeinsam Lesen. Das „Sportler-Kind“ braucht noch Unterstützung, die es vom „Trainer-Kind“ bekommt – z.B. bei der korrekten Aussprache oder Betonung von Wörtern. In der Kleingruppe können Lautleseverfahren z.B. mit dem Lesewürfel umgesetzt werden (Krug & Nix, 2017; Rosebrock et al., 2021).



Lesewürfel

Vorlese-
theaterHör-
buchlesenChorisches
Lesen

Lautleseverfahren können auch für Schülerinnen und Schüler mit Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten oder für Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, besonders hilfreich sein. Durch das lautgetreue Lesen können sie ihre Aussprache und Worterkennung verbessern und somit ihre Lesekompetenz stärken.

BEISPIEL



Wie lange und wie häufig sollten die Lautleseverfahren eingesetzt werden?

Ein mehrwöchiger Einsatz ist besonders ab der 2. Klasse sehr sinnvoll. Dabei sollten Lautleseverfahren regelmäßig, also mehrmals die Woche, angewendet werden. Dies kann z.B. in einer regelmäßigen Lesezeit in Form eines Lesebandes umgesetzt werden. Dabei kann zwischen verschiedenen Lautleseverfahren variiert werden.

Wie wähle ich Texte für das Lautlesen aus?

Wichtig ist die Bestimmung der Textschwierigkeit und die Passung zur Lerngruppe. Dies kann z.B. mit dem Lesbarkeitsindex (LIX) ermittelt werden. Wichtige Aspekte sind hier z.B. auch:

- Gibt es viele lange Wörter im Text?
- Gibt es viele Nebensätze?
- Ist die Schrift gut lesbar?
- Sind Silben gekennzeichnet?
- Gibt es genügend Zeilenabstand?

2. Vielleseverfahren

Vielleseverfahren zielen darauf ab, die Lesefähigkeiten (Leseflüssigkeit und Leseverstehen) zu fördern, aber vor allem sollen Kinder dadurch zum Lesen animiert werden. Ganz im Sinne des „Lesens um des Lesens willen“.

INFO



Definition Vielleseverfahren:

Vielleseverfahren, auch bekannt als stiller Lesemodus oder leises Lesen, ist ein didaktischer Ansatz, bei dem Schülerinnen und Schüler den Text still und für sich selbst lesen, ohne ihn laut vorzulesen. Im Gegensatz zum Lautleseverfahren erfolgt die Lektüre hier in Gedanken. Dabei können Texte durch die Kinder selbst oder von der Lehrkraft ausgewählt werden.

Beim leisen Lesen sind die Schülerinnen und Schüler gezwungen, die Wörter im Kopf zu „hören“ und den Text zu verstehen, ohne ihn laut auszusprechen. Die Kinder müssen sich nicht auf Aussprache oder Betonung konzentrieren und können so leichter verstehen, worum es geht.

Durch Vielleseverfahren werden die Kinder immer wieder mit Texten und Schrift in Kontakt gebracht. „**Lesen lernt man durch Lesen**“ – wer viel liest, absolviert gleichzeitig immer wieder eine Art von Lesetraining. Diese zwar vereinfachte Darstellung, lässt aber natürlich komplexe Vorgänge der Leseförderung außen vor. Gleichzeitig werden auch der Wortschatz und das Weltwissen geschult (Krug & Nix, 2017; Rosebrock & Nix, 2020). Indem beispielsweise Kinder und Lehrkraft im Wechsel Lektüren auswählen, können curriculare Ziele und Interessen der Kinder möglichst gleichermaßen berücksichtigt werden. Dadurch kann sich die Motivation zu lesen deutlich erhöhen.

Idee für das mehrsprachige Klassenzimmer

Vielleseverfahren können sowohl in der Einzelarbeit als auch in der Gruppenarbeit angewendet werden. Die Schülerinnen und Schüler lesen dabei eigenständig einen Textabschnitt oder ein Buch und versuchen, den Inhalt zu erfassen und zu interpretieren.

Für Kinder mit einer anderen Herkunftssprache als Deutsch können außerdem auch Bücher in dieser Sprache ausgewählt werden, sofern die Kinder literalisiert sind. Alternativ bieten sich auch Hörbücher für die Viellesephasen an.

Vielleseverfahren können besonders nützlich sein, um das Leseverstehen bei fortgeschrittenen Lesern zu vertiefen. Zudem bietet das Vielleseverfahren eine ruhigere Umgebung für Schülerinnen und Schüler, die sich beim lauten Vorlesen unwohl fühlen oder Schwierigkeiten haben, sich auf den Text zu konzentrieren.

WICHTIG



Es ist wichtig anzumerken, dass sowohl Lautleseverfahren als auch Vielleseverfahren in der Grundschule angewendet werden sollten, um ein umfassendes Lesetraining zu gewährleisten. Die Wahl der Methode hängt von den individuellen Bedürfnissen sowie Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler ab.

3. Lesestrategietrainings

Eine besonders wichtige Aufgabe im Kontext des Leseverstehens nimmt die Anwendung von Lesestrategien ein. Lesestrategien sind spezifische Herangehensweisen, die beim Lesen angewendet werden, um das Textverständnis zu verbessern. Sie sind Werkzeuge, die Leserinnen und Lesern helfen, den Text zu entschlüsseln, Zusammenhänge herzustellen, Informationen zu organisieren und Bedeutung zu erfassen. Lesestrategien dienen dazu, das Lesen effektiver, effizienter und zielgerichteter zu gestalten.

Wenn Kinder bereits in einer anderen Sprache als Deutsch lesen können, können Sie möglicherweise schon auf Strategien aus ihrer Herkunfts-/Familiensprache zurückgreifen.

Es gibt verschiedene Arten von Lesestrategien, die je nach Textart, Leseziel und individuellen Bedürfnissen eingesetzt werden können. Lesestrategien kommen vor und während des Lesens bzw. nach dem Lesen zum Einsatz. Dabei wird zwischen vier Arten von Lesestrategien unterschieden: **vorbereitende Strategien, ordnende Strategien, elaborierende Strategien und wiederholende Strategien.**

Vorbereitende Strategien		
Ordrende Strategien		
Elaborierende Strategien		
Wiederholende Strategien		
  Reziprokes Lesen	  Lesepilot	  Lesestrategien digital & analog

Lesestrategietrainings sollen den Schülerinnen und Schülern die Lesestrategien nahebringen, sie üben und reflektieren. Dafür eignen sich z.B. kooperative Verfahren wie das „reziproke Lesen“ oder auch der „Lesepilot“, der Kinder durch den Text führen kann.



Beim Einsatz von Lesestrategien geht es vor allem darum, das Lesen zu organisieren und sich selbst Strukturen zu schaffen, um den Inhalt vom Text zu verstehen und weiterdenken zu können. Lesestrategien können niedrigschwellig auch schon im Anfangsunterricht eingesetzt werden (z.B. in Form von Fragen an den Text oder die gemeinsame Betrachtung von Wort- oder Satzlängen), sollten aber vor allem trainiert werden, wenn die Leseflüssigkeit schon weiter fortgeschritten ist (Krug & Nix, 2017; Spinner, 2006). Zentral für ein- und mehrsprachige Kinder ist die Orientierung im Text, dies kann durch die Einführung von Lesestrategien unterstützt werden. Eine wichtige Lesestrategie ist hierfür beispielsweise auch die Aktivierung des Vorwissens.

4. Leseanimation

Das Ziel der Leseanimation ist es, das Interesse für Bücher und das Lesen im Allgemeinen zu wecken und aufrechtzuerhalten.

INFO

Definition Leseanimation:

Die Leseanimation soll die Lesemotivation von Schülerinnen und Schülern fördern. Die Leseanimation kann dabei auf verschiedene Arten umgesetzt werden, je nach Alter der Schülerinnen und Schüler, den Lesezielen und den individuellen Fähigkeiten. Die Leseanimation stellt eine wichtige Komponente im Leselernprozess dar.

Wie kann ich leseanimierende Umgebungen schaffen?

- Vorleseaktionen:** Durch regelmäßiges Vorlesen von Geschichten oder Büchern in der Klasse oder in der Schulbibliothek können Schülerinnen und Schüler in die Welt der Bücher eintauchen und Freude am Zuhören und an Geschichten entwickeln. Das Vorlesen durch Lehrkräfte, Eltern oder andere Bezugspersonen kann eine inspirierende und unterhaltsame Erfahrung sein. Die vorlesenden Personen sollten möglichst divers ausgewählt werden, um allen



Wortschatzförderung

Kindern verschiedene Lesemodelle anzubieten (Goy et al., 2017; Philipp, 2011).

- Autorinnen- und Autorenbesuche:** Der Besuch von Autorinnen und Autoren in der Schule bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, einen Einblick in den Schreibprozess zu erhalten und mehr über die Entstehung von Büchern zu erfahren.
- Leseprojekte und Lesewettbewerbe:** Durch die Durchführung von Leseprojekten, bei denen Schülerinnen und Schüler bestimmte Bücher lesen und darüber diskutieren, können sie ihre Lesemotivation steigern und sich intensiver mit den Inhalten auseinandersetzen. Lesewettbewerbe, bei denen Schülerinnen und Schüler ihr Lesevermögen unter Beweis stellen, fördern den Ehrgeiz und dadurch möglicherweise auch die Freude am Lesen.
- Lesepatenschaften:** Die Zusammenarbeit mit älteren Schülerinnen und Schülern, Eltern, Freiwilligen oder anderen Lesebegeisterten als Lesepatinnen und -paten kann dazu beitragen, das Leseverhalten und die Lesekompetenz der Kinder zu verbessern. Die Lesepatenschaft unterstützt die Schülerinnen und Schüler beim Lesen, stellen Fragen und fördern das Interesse an verschiedenen Büchern und Texten. Auch hier ist es wichtig, eine möglichst diverse Zusammensetzung von Personen zu erreichen, um allen Kindern eine Identifikationsmöglichkeit zu bieten.



Der Kreativität bei der Leseanimation sind im Grunde keine Grenzen gesetzt. Wichtig ist eine vielfältige Auswahl an Methoden und Möglichkeiten der Animation, sodass sich alle Kinder angesprochen fühlen können.

Durch die Leseanimation werden Schülerinnen und Schüler ermutigt, Bücher zu lesen, neue Welten zu entdecken und ihre Vorstellungskraft zu entfalten. Es soll eine positive Lesekultur geschaffen werden und das Lesen als eine bereichernde und unterhaltsame Aktivität zu fördern.

Für Kinder kann es außerdem motivierend sein, wenn Leseaufgaben zum Beispiel mit



Lesepilot



Lesestrategien digital & analog



Lesemotivation



Handlungs- und produktionsorientierter Unterricht



Aufgaben zum **Wortschatz** oder zu den **Vorläuferfähigkeiten** kombiniert werden. Gerade mehrsprachige Kinder profitieren von einem möglichst integrativen Förderangebot.

5. Literaturunterricht

Der Literaturunterricht in der Grundschule soll Kinder an Texte heranführen und gehört zur sprachlichen Bildung dazu.

INFO



Definition Literaturunterricht:

Literaturunterricht zielt darauf ab, Merkmale von Texten wahrnehmen und einordnen zu können. Dabei sollen verschiedene Gattungen und Textformen kennengelernt werden: z.B. Kurzgeschichten, Gedichte, Bilderbücher, Kinderliteratur usw. Dabei ist es wichtig, auch verschiedene Textgattungen (z.B. Sachtext, Märchen etc.) einzubeziehen. Die Reflexion von Texten und die gemeinsame Kommunikation über Gelesenes soll zur literarischen Teilhabe beitragen und die Lesefreude fördern. Ein vielfältiger Literaturunterricht kann auch positive Effekte auf die Lesefähigkeiten der Kinder haben, da das Interesse zu lesen angeregt und die Schülerinnen und Schüler sich durch regelmäßiges Lesen verbessern können, da Möglichkeiten zur Übung geschaffen werden (Rosebrock, 2012; Kepser & Abraham, 2016).

Leseförderung und **Literaturunterricht** können in Kombination in der Unterrichtspraxis umgesetzt werden. Literaturdidaktische Ansätze spielen auch für die Leseförderung eine zentrale Rolle und andersherum. Ein handlungsorientierter Literaturunterricht kann zum Lesen und zum Üben anregen, damit ein Kind z.B. ein Buch lesen kann, was es spannend findet.

Literatur

- Kepser, M., & Abraham, U. (2016). Literaturdidaktik Deutsch: Eine Einführung (GL/340/169(4), GL/340/169(4)a, GL/340/169(4)b-d; 4., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Bd. 42). Erich Schmidt Verlag; TIB-Portal.
- Goy, M., Valtin, R., & Hussmann, A. (2017). Leseselbstkonzept, Lesemotivation, Leseverhalten und Lesekompetenz. In A. Hussmann, H. Wendt, W. Bos, A. Bremerich-Vos, D. Kasper, E.-M. Lankes, N. McElvany, T. C. Stubbe, & R. Valtin (Hrsg.), IGLU 2016-Lesekompetenzen von Grundschulkindern in Deutschland im internationalen Vergleich (S. 143–175). Waxmann Verlag. <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.31244/9783830987000>
- Krug, U., & Nix, D. (2017). Entwicklung eines schulischen Leseförderkonzeptes. Klett Kallmeyer.
- Philipp, M. (2011). Lesesozialisation in Kindheit und Jugend: Lesemotivation, Leseverhalten und Lesekompetenz in Familie, Schule und Peer-Beziehungen, Lehren und Lernen. Kohlhammer.
- Rosebrock, C. (2012). Was ist Lesekompetenz, und wie kann sie gefördert werden? Ms. eines Vortrags am 6.6.2012 an der Pädagogische Hochschule Fribourg. https://www.leseforum.ch/myUploadData/files/2012_3_Rosebrock.pdf
- Rosebrock, C., & Nix, D. (2020). Grundlagen der Lesedidaktik (9. aktualisierte Neuauflage). Schneider Verlag Hohengehren.
- Rosebrock, C., Nix, D., Rieckmann, C., & Gold, A. (2021). Leseflüssigkeit fördern (5. Auflage). Klett Kallmeyer.
- Spinner, K. H. (Hrsg.). (2006). Lesekompetenz erwerben, Literatur erfahren: Grundlagen; Unterrichtsmodelle für die 1. - 4. Klasse (E 06 B 2156, E 06 B 2156 a, E 06 B 2156 c; 1. Aufl.). Cornelsen Scriptor.



Vorläuferfähigkeiten & Mehrsprachigkeit



Handlungs- und produktionsorientierter Unterricht



Literarische Bildung